

Anhang 1: Struktur und Lernziele der Online Einheit (= berufsübergreifender Fall in CASUS) der Wahlpflichtveranstaltung IgAP

	Lernkarte	Lernziel	Inhalt, Methode und Selbstbewertungsinstrument
Einführung	1: Begrüßungskarte		Begrüßung, Agenda, Ausgabe der <u>Lernziele</u>
	2: Erfahrungen, Erwartungen		Fragebogen zur <u>Zusammenarbeit von Heilberufen</u> (10 Items), Freitextfrage zu Erfahrungen und Erwartungen und „wie stellen Sie sich den Kontakt mit dem Bewohner/ der Bewohnerin vor?“
	3: Storyboard		Fallvorstellung: Frau Roth, 84 Jahre alt, lebt seit drei Monaten im Pflegeheim Münchenstift an der Rümmanstraße ...
fächerübergreifend	4: LZ 1.1 Umgang	<ul style="list-style-type: none"> • Professioneller Umgang mit älteren Personen 	Sensibilisierung zum Thema Umgang mit älteren Personen, Foto MC-Frage: „Professioneller Umgang mit älteren Personen und Heimbewohnern wie Frau Roth bedeutet für Sie ...“
	5: LZ 1.2 Würde	<ul style="list-style-type: none"> • Achten der Würde des Einzelnen 	Ausgabe des Grundsatzes der Arbeit im Pflegeheim Lückentext zur Würde des Heimbewohners
	6: LZ2 Gesundheitsveränderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Benennen häufig auftretender Gesundheitsveränderungen 	Ausgabe eines Beitrags zum Thema Fähigkeiten und Einschränkungen von Heimbewohnern MC-Frage: „Welche geriatrischen Syndrome und Problemstellungen können ursächlich für rezidivierende Stürze unklarer Genese sein?“
	7: LZ 3 Kurzanamnese	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Kurzanamnese im Team 	Ausgabe Leitfaden Multidimensionales geriatrisches Assessment (körperlich, kognitiv und psychisch) Zuordnungsfrage: Textbausteine zu Kurzanamnese, Geriatrisches Assessment und Zusammenfassung der Ergebnisse
	8: LZ 4 Ethische Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische Auseinandersetzung mit ethischen Konzepten 	Modell der „Vier Prinzipien der Medizinethik“ nach Beauchamps/Childress (Autonomie, Benefizprinzip, Nonmalefizprinzip, Gerechtigkeit) Freitextfeld: Imaginieren einer medizinischen Herausforderung mit entsprechender Ethik
	9: LZ 5 Interprofessionelle Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion über und Durchführung Interprofessioneller Arbeit (Rolle, Respekt, eigene Identität) 	Sensibilisierung zum Thema interprofessionelle Zusammenarbeit und Visualisierung mittels eines Fotos, welches jede Berufsgruppe symbolisch repräsentiert Freitextfrage: Überlegen der Rollen der beteiligten Berufsgruppen und „beschreiben Sie die Rollen anhand von Aufgaben, die diese Professionen wahrnehmen“
	10: LZ 6 Betreuungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Erläutern institutioneller und nichtinstitutioneller Betreuungsmöglichkeiten 	Das Pflegeheim Münchenstift als Beispiel für ein Umfeld institutioneller Langzeitpflege Unterstreichungsufgabe: „Welche anderen Möglichkeiten der Betreuung könnten relevant sein?“
	11: LZ 7 Gefahren	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Gefahren und Notfallsituationen 	Aufzählung der Maßnahmen um Stürzen und sturzbedingten Verletzungen vorzubeugen Zuordnungsfrage: Schlagworte zu intrinsischen und extrinsischen Risikofaktoren
	12: Info zu den fachspezifischen Lernzielen		Ermutung an Studierende auch die Lernkarten der anderen Professionen zu bearbeiten

Humanmedizin	13: Humanmedizin 1	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen zweier geriatrischer Messinstrumente 	Systematisches Erfassen von Einschränkungen der Kognition und der Stimmung des Patienten im Pflegeheim, Ausgabe des <u>Mini-Mental-Status-Test (MMST)</u> sowie der <u>Geriatrischen Depressionsskala</u> Freitextfrage: „Wie heißt das Assessment für die Kognition bzw. für die Stimmung?“
	14: Humanmedizin 2	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines MMST 	Umschreibung der Demenz als klinisches Syndrom mit Störungen vieler höherer kortikaler Funktionen, wiederholte Ausgabe des <u>MMST</u> sowie <u>elf Videosequenzen</u> (je ca. 30 Sekunden lang), welche die Testdurchführung am Patienten demonstrieren MC-Frage: Welchen Aufforderungen ist die Patientin korrekt nachgekommen und welchen Schweregrad der Demenz hat sie damit?
	15: Humanmedizin 3	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen drei Kriterien der syndromalen Definition der Demenz 	Ausgabe der <u>S3-Leitlinie „Demenzen“</u> (Langversion) Freitextfrage: „Kennen Sie die drei Kriterien für die syndromale Definition der Demenz?“
Pharmazie	16: Pharma 1	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer vollständigen Medikationsanalyse 	Sensibilisierung für Bedeutung der pharmazeutischen Betreuung im Heim (ganzheitlich!), Pflicht zur Medikationsanamnese, Ausgabe der <u>Plausibilitätscheckliste: Medikation Appropriateness Index (MAI)</u> Priorisierungsfrage (Sortierantwort): „Ordnen Sie die folgenden Punkte des Plausibilitätschecks nach deren Relevanz.“
	17: Pharma 2	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse einer Medikationsliste 	Sensibilisierung für Nutzenbewertung der geriatrischen Medikation, Ausgabe der <u>FORTA-Liste</u> sowie des <u>Medikationsplans</u> der Patientin Zuordnungsfrage: „Klassifizieren Sie die Medikamente der Patientin nach der FORTA-Liste.“
	18: Pharma 3	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation arzneimittelbezogener Probleme und Vorschlag für Lösungsansätze 	Sensibilisierung für Arzneimittelbezogene Probleme (AbP), Ausgabe der <u>Fachinformation Citalopram</u> MC-Frage: „Welche der folgenden Aussagen sind relevante Lösungsvorschläge für die möglichen AbPs der Patientin?“
Pflege	19: Pflege 1	<ul style="list-style-type: none"> • Benennen und Verständnis wesentlicher Bereiche des täglichen Lebens nach ABEDL-Modell 	Strukturiertes Erheben des Pflegebedarfs, Ausgabe des <u>ABEDL-Strukturierungsmodells</u> (pflegerische Grundprinzipien) sowie Muster <u>Basisassessment</u> in der Krankenpflege MC-Frage: Benennen der Bereiche des täglichen Lebens, in denen die Patientin bezogen auf das ABEDL-Modell vermutlich am meisten Unterstützung durch Pflegepersonal braucht. Begründen der Antwort.
	20: Pflege 2	<ul style="list-style-type: none"> • Benennen fallorientiert Optionen für Realitäts-orientierungstraining (ROT) 	Zieldefinition des Realitätsorientierungstrainings (ROT) Freitextfrage: „Inwiefern kann das ROT bei der Zimmergestaltung der Patientin Anwendung finden?“
	21 / 22 / 23 / 24 / 25: Pflege 3	<ul style="list-style-type: none"> • Angemessene Beratung zu Leistungsänderungen durch Pflegestärkungsgesetze 	Story zu Erneuerungen im Gesundheitssystem, Ausgabe der <u>Pflegestärkungsgesetze</u> sowie Hinweis wie Beratungsgespräch vorzubereiten ist (Checkliste) Freitextfragen: Kontakt um eine Begutachtung zu beantragen, Kriterien der Begutachtung, gesetzliche Grundlage für die Erneuerungen, Auskunft über die Höhe der Zuzahlung, Selbstreflexion zum eigenen Kompetenzbereich des Beratungsgesprächs, fünf zentrale Aspekte zum Rahmen des Beratungsgesprächs

Zahnmedizin	26: Zahnmedizin 1	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen geriatrischer Assessmentinstrumente aus der Zahnmedizin 	Systematisches Erfassen der Zahn- und Mundgesundheit, Ausgabe des <u>Oral Health Assessment Tool (OHAT)</u> sowie Hintergrundinformation zu Mundassessmentinstrumenten
	27: Zahnmedizin 2	<ul style="list-style-type: none"> • Benennen Ursachen für Nahrungsverweigerung und Halitosis 	Nahrungsverweigerung und Mundgeruch Freitextfrage: „Welche Ursachen kommen für die Nahrungsverweigerung aus zahnärztlicher Sicht in Frage? Worauf kann die Halitosis zurückzuführen sein?“
	28: Zahnmedizin 3	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen kurzen zahnärztlichen Befund und benennen kurzfristige und langfristige Therapieoptionen/Behandlungsempfehlungen 	Foto und Beschreibung zur Mundhygienesituation Blickdiagnose mit Freitextantwort: Erstellen eines zahnärztlichen Befunds, Diagnostik, Therapie (kurz- und langfristig), medikamentöses Risikomanagement, individueller Mundgesundheitsplan
Abschluss	29: Abschluss		Zusammenfassung Schnittstellen der beteiligten Professionen, Fragebogen zur <u>Evaluation der Online-Veranstaltung IgAP</u> Freitextfrage: „Wie tragen Sie bei, dass eine konstruktive interprofessionelle Zusammenarbeit erfolgen kann? Warum ist das wichtig?“
	30: Ende		Grußwort und Verabschiedung der IgAP-Teamleitung